

# MENSCH & TIER

Informationen des Forschungskreises Heimtiere in der Gesellschaft



## Studie Schutzengel für Singles

*Gesund mit Hund: Wer eine starke Bindung zu seinem Tier hat und regelmäßig Zeit an der frischen Luft verbringt, verringert sein Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen deutlich.*

Foto: © istock\_fotografix

Hundehalter leben länger, zumindest statistisch betrachtet. Zu diesem Ergebnis kommen Forscher der Universität Uppsala aufgrund einer landesweiten Kohortenstudie in Schweden.

Kardiovaskuläre Erkrankungen sind weltweit die häufigste Todesursache. Sie machten 2016 in Europa 45 Prozent aller Todesfälle bei Menschen aus. Das nahmen Forscher der Universität Uppsala zum Anlass, Zusammenhänge zwischen Todesfällen und Krankheiten des Herz-Kreislauf-Systems und der Hundehaltung zu entschlüsseln.

Für die im Journal „Scientific Reports“ veröffentlichte Studie griff das Team rund um Prof. Dr. Tove Fall auf die Daten von 3,4 Millionen schwedischen Einwohnern zurück. Von gut 34.000 Personen standen zudem selbst gemachte Angaben zu Lebensgewohnheiten zur Verfügung. Die Wissenschaftler konzentrierten sich auf Personen im Alter von 40 bis 80 Jahren, die anfangs an keiner Herz-Kreislauf-Krankheit litten. Zwölf Jahre später betrachteten die Forscher die Daten dieser Gruppe erneut.

Der Analyse zufolge können Hunde ihre Halter unter Umständen vor lebensbedrohlichen Krankheiten des Herz-Kreislauf-Systems, vor Schlaganfällen und Herzinfarkten bewahren. „Hundehaltung geht mit einem geringeren Risiko kardiovaskulärer Erkrankungen in Ein-Personen-Haushalten und mit einer geringeren Mortalität

in der Gesamtbevölkerung einher“, fassen die Forscher zusammen. Die Gründe: Hunde motivieren ihre Frauchen und Herrchen zur Bewegung und wirken Einsamkeit entgegen.

So lag die Todesrate der Hundehalter im Studienzeitraum um 13,1 Prozent unterhalb jener der Nicht-Hundehalter. Insbesondere für die Single-Haushalte kristallisierte sich ein starker Zusammenhang zwischen Hundehaltung und der Gesundheit des Herz-Kreislauf-Systems heraus. Die Wissenschaftler räumen indes einschränkend ein, dass die Hundehalter ihrer Kohorte möglicherweise mehrheitlich bereits vor der Anschaffung der Vierbeiner gesünder waren als die Nicht-Hundehalter.

**Kontakt:** Uppsala University  
Department of Medical Sciences  
Prof. Dr. Tove Fall | tove.fall@medsci.uu.se

## Inhalt

Christliche Bestattungen für Heimtiere?	2
Serie: Minischweine sind Genusstiere	3
Studie: Hunde helfen beim Entzug	4
Forschungsprojekt im Ruhrgebiet	5
Buchtipp: Der Mensch-Hund-Code	6
ISAZ-Wissenschaftskonferenz in Sydney	7
Praxisprojekt: Publikumsmagnet Papageien	8



Foto: © KU Linz

## Tierische Begräbnisse unter dem Kreuz?

Christliche Bestattungen für Heimtiere: Was derzeit kaum vorstellbar erscheint, könnte doch bald wahr werden. Zumindest, wenn es nach dem Moraltheologen Prof. Michael Rosenberger geht.

Der römisch-katholische Priester, zugleich Prorektor der katholischen Privatuniversität Linz, spricht sich insbesondere für eine christliche Bestattung solcher Heimtiere aus, zu denen der Halter ein enges Verhältnis hatte, „die gleichsam zur Familie zählten“. Das schreibt Rosenberger in der Zeitschrift für christliche Kultur „Stimmen der Zeit“.

In dem Aufsatz „Tiere bestatten? – Theologische Überlegungen zu einem gesellschaftlichen Trend“ verweist der gebürtige Würzburger darauf, dass allein in Deutschland während der letzten beiden Jahrzehnte rund 120 Tierfriedhöfe entstanden seien. Er schreibt von einem „kometenhaften Aufstieg von Tierbestattungen im deutschen Sprachraum“ wie in vielen anderen Industrienationen. Offenbar handele es sich um ein „Zeichen der Zeit“. „Dieses zu erkennen und im Licht des Evangeliums zu deuten, gehört zu den vorrangigen Aufgaben der Kirchen“, findet der Theologe.

Zwar mieden die christlichen Kirchen derzeit noch religiöse Tierbestattungen. Gleichwohl sprächen keine lehramtlichen Stellungnahmen dagegen, so Rosenberger. Auch sei der Unterschied zwischen Mensch und Tier viel kleiner, als noch vor Jahrzehnten gedacht.

Aus christlicher Sicht entscheidend jedoch sei, wie es um die Beziehung Gottes zu Tieren und der Tiere zu Gott stehe. Und an dieser Stelle sei festzuhalten, dass das Tier einen unmittelbaren Gottesbezug habe. Denn es sei von Gott erschaffen, für gut befunden und in die Erlösung einbezogen worden.

Rosenberger kommt zu dem Ergebnis, dass bei Tierbestattungen – mit Ausnahme des Requiems – dieselben kirchlichen Rituale und Symbole in Betracht kämen wie bei einem menschlichen Begräbnis, seien es die Osterkerze, das Kreuz, der Erdritus oder das Weihwasser. Der Theologe stützt sich nicht zuletzt auf die zweite Enzyklika von Papst Franziskus aus dem Jahr 2015. Darin heißt es unter anderem: „Gemeinsam mit allen Geschöpfen gehen wir unseren Weg in dieser Welt.“ Oder auch: „Denn der Mensch (...) ist berufen, alle Geschöpfe zu ihrem Schöpfer zurückzuführen.“

**Kontakt:** Katholische Privatuniversität Linz  
Institutsvorstand Univ.-Prof. Dr. theol. Michael Rosenberger  
m.rosenberger@ku-linz.at

## Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir haben an dieser Stelle schon oft betont, wie wichtig eine gute Ausbildung von Menschen und Tieren im sozialen Einsatz ist. Nur wer genug Hintergrundwissen hat, kann Situationen und Belastungen richtig einschätzen und entsprechend handeln. Wir möchten deshalb immer wieder dazu anregen, vor der Aufnahme von tiergestützten Interventionen eine Weiterbildung zu absolvieren, die von den Verbänden ESAAT oder ISAAT akkreditiert ist und damit allen Alltagsanforderungen entspricht.

Sicherheitsmaßnahmen sind aber auch dann vonnöten, wenn jemand „nur“ mit seinem Tier zu Hause zusammenlebt und im Privaten von den positiven Effekten des

Tierkontakts profitiert. Wie auch beim Menschen gilt: Die meisten Unfälle passieren im Haushalt. Das Risiko von Verletzungen, Vergiftungen und anderen groben Missgeschicken kann minimiert werden, wenn einige Aspekte beachtet werden. Welche das sind, erfahren Sie unter anderem in einem Gratis-E-Book, das wir Ihnen auf S. 6 vorstellen. Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Freude und Sicherheit im Umgang mit Ihrem Tier!

Ihr Redaktionsteam von **Mensch & Tier**



Serie: „Welches Tier für welchen Klienten?“

## „Minischweine sind Genusstiere“

Die Co-Therapeuten auf Navina Kolters Hof „Schweineglück“ bei Bergisch Gladbach heißen Motte und Fausi. Zusammen mit den Minischweinen behandelt die Sozialpädagogin und Fachkraft der tiergestützten Therapie und Pädagogik unter anderem Kinder und Jugendliche, die an Essstörungen leiden.

**Mensch & Tier: Wie können Ihre Minischweine Jugendlichen mit einer Essstörung helfen?**

Essgestörte Jugendliche müssen ganzheitlich und nach individuellem Bedarf behandelt werden. Die tiergestützte Therapie ist eine Variante, die Lebensfreude vermitteln und das Selbstwertgefühl verbessern kann. Wobei das Thema Essen zunächst im Hintergrund steht. Primär geht es darum, dass sich die Jugendlichen ganz auf die Tiere einlassen. So lernen sie abzuschalten und sich zu entspannen. Minischweine sind Genusstiere. Mit ihrem Schlürfen und Schmatzen zaubern sie meinen Klienten schnell ein Lachen ins Gesicht. Man kann sagen, dass Entspannung, Unterhaltung und Emotion durch tiergestützte Therapie unterstützende Faktoren sind, um essgestörte Jugendliche auf unbeschwerter Art anzusprechen.

**Empfinden die jungen Menschen den engen Kontakt zu Schweinen nicht als befremdlich?**

Minischweine lösen Reaktionen aus, womit sich ein erstes Ziel, nämlich Gefühlsregungen hervorzurufen, erfüllt. Der Erstkontakt ist meist mit Staunen verbunden, zum Beispiel darüber, dass die üblichen Vorurteile nicht der Realität entsprechen, die Schweine beispiels-

weise nicht stinken. Der Umgang mit Motte und Fausi regt die Sinne der Kinder und Jugendlichen an. Dabei sehen sie sich mit neuen Aufgaben konfrontiert und übernehmen im Verlauf der Therapie immer mehr Verantwortung. Idealerweise haben sowohl die Klienten als auch die Tiere etwas von dem Kontakt.

**Weshalb spielen Schweine in tiergestützten Therapien bislang nur eine kleine Rolle?**

Der Grund dafür dürfte wohl im Aufwand liegen. Ich muss für meine Minischwein-Haltung ebenso strenge Auflagen des Veterinäramts und der Tierseuchenkasse befolgen wie jemand, der Nutztiere hält. Außerdem sind Minischweine Rottentiere, die man niemals allein halten sollte. Sie rennen, springen und grasen, benötigen eine Suhle und damit viel Platz. Dennoch: Minischweine lassen sich wundervoll in der tiergestützten Arbeit einsetzen.

**Kontakt:** Schweineglück | Navina Kolter  
Rommerscheider Höhe 60b | 51465 Bergisch Gladbach  
info@schweineglück.com



Fotos: © Navina Kolter

*Schlürfen, Schmatzen, Genießen:  
Die Minischweine der Sozialpädagogin  
Navina Kolter sorgen dafür,  
dass die Klienten sich selbst  
mehr wahrnehmen.*





## Studie

# Hunde helfen beim Entzug

Hunde sind nicht nur virtuose Rauschgift-Schnüffler. Sie können Drogenabhängigen auch den Entzug erleichtern. Diesen Schluss legt eine Studie der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Evangelischen Klinikums Bethel in Bielefeld nahe.

Das Forscherteam um die Gesundheitsmanagerin Sabine Urban, die Psychologen Lorenz B. Dehn und Thomas Beblo, den Mediziner Martin Diessen und den psychiatrischen Fachkrankenpfleger Björn Zillmer wollte wissen, ob substanzabhängige Menschen im stationären Drogenentzug von einer tiergestützten Einzeltherapie profitieren können. Zwölf weibliche und 14 männliche opiatabhängige Personen im Alter von 18 bis 65 Jahren wirkten bei der Studie freiwillig mit, allesamt Patienten einer geschlossen geführten Drogenentzugsstation mit einem interdisziplinären Behandlungsangebot. Die Forscher teilten die Probanden nach einem standardisierten Zufallsprinzip in zwei Gruppen auf.

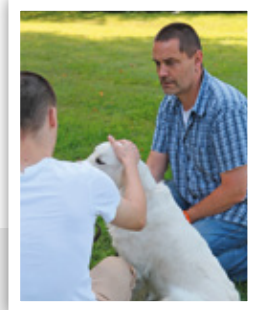
In der ersten Woche ging jeder einzelne Proband der Gruppe A an drei Terminen mit der Therapiebegleithündin Lotta und ihrem Besitzer, einem psychiatrischen Fachkrankenpfleger, spazieren. Während dieser 30 Minuten durfte der Patient das Tier auf Wunsch an der Leine führen, streicheln und mit ihm spielen. Auch die Probanden der Gruppe B gingen in diesem Zeitraum an drei Terminen 30 Minuten spazieren, allerdings ohne den Hund. In der zweiten Woche tauschten die beiden Gruppen die Rollen. Nun ging jeder einzel-

ne Proband der Gruppe B drei Mal mit Lotta und ihrem Besitzer Gassi, wohingegen die Probanden der Gruppe A in dieser Woche bei ihren drei Spaziergängen auf den Hund verzichten mussten.

Vor und nach allen Spaziergängen untersuchten die Wissenschaftler den Suchtdruck, die Stimmung sowie die grundsätzliche Befindlichkeit der Patienten mithilfe von Fragebögen. Die Forscher verglichen anschließend die Werte der beiden Gruppen. Die Ergebnisse sprechen eine klare Sprache: Die Spaziergänge mit dem Hund konnten zugleich den Suchtdruck der Patienten mindern und ihre Grundstimmung aufhellen.

In der Fachzeitschrift „Sucht“ des Hogrefe-Verlags, in der die Studie veröffentlicht wurde, schreibt das Forscherteam daher von „zumindest kurzfristig förderlichen Effekten auf Patienten im stationären Drogenentzug“, welche hundegestützte Therapiemaßnahmen bewirken könnten. Sie sehen jedoch auch weiteren Forschungsbedarf zur Wirkung tiergestützter Interventionen in der Suchttherapie.

**Kontakt:** Evangelisches Klinikum Bethel  
Psychiatrie und Psychotherapie  
Sabine Urban  
sabine.urban@evbh.de



Fotos: © Bodelschwinghsche Stiftung Bethel

*Flanieren mit Lotta: Die Golden-Retriever-Hündin leistet ihren Beitrag zum Drogenentzug in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Evangelischen Klinikums Bethel.*

## Forschungsprojekt

## Mensch-Tier-Beziehung auf dem Prüfstand

„Das Tier als Objekt“: So lautet der Titel eines Verbundprojekts im Ruhrgebiet, in dem Kulturwissenschaftler das Verhältnis von Mensch zu Tier in der modernen Industriegesellschaft untersuchen.

Zwar wird die zentrale Ausstellung erst im Sommer 2019 im Ruhr Museum eröffnet. Die Diskussionen um den „Wandel des Mensch-Tier-Verhältnisses in der modernen Industriegesellschaft“ aber sind bereits entflammt. Das Ruhr Museum Essen, die Universität zu Köln und das Kulturwissenschaftliche Institut Essen haben sie gemeinsam entzündet. „Brauchen die Kulturwissenschaften einen Animal Turn?“ lautet eine der zentralen Fragen, denen die Kooperationspartner bis Ende des Jahres 2021 an diversen Orten des Ruhrgebiets nachgehen möchten – in Publikationen, in Tagungen und anhand von Ausstellungen musealer Exponate.

Dabei geht es den Veranstaltern nicht allein um die kulturhistorische Aufbereitung der Mensch-Tier-Beziehung. Vielmehr wollen sie auch die gegenwärtigen Verhältnisse analysieren. So konstatiert Prof. Friedrich Jaeger vom Kulturwissenschaftlichen Institut Essen in einem Begleittext zum Verbundprojekt: „Das real existierende Mensch-Tier-Verhältnis ist zum Skandal geworden und die aufbrechenden Kontroversen um die vorherrschenden Praktiken in der Tiernutzung verweisen auf einen breiten gesellschaftlichen Erfahrungs- und Verhaltenswandel.“ Es gelte, die Grenzen zwischen Natur und Kultur sowie zwischen Subjekt und Objekt neu auszuloten, schlussfolgert Jaeger und beschreibt damit zugleich den Anspruch des Verbundprojekts.

**Kontakt:** Kulturwissenschaftliches Institut Essen  
Britta Weber  
britta.weber@kwi-nrw.de  
www.kwi-nrw.de

## Fortbildung

## Fachkraft für tiergestützte Interventionen in NRW

Das Institut für systemische & tiergestützte Therapie (IstT) im nordrheinwestfälischen Marl bildet Fachkräfte für tiergestützte Therapie / Interventionen aus.

Die von der European Society for Animal Assisted Therapy (ESAAT) zertifizierte berufsbegleitende Weiterbildung ist in erster Linie für Teilnehmer gedacht, die bereits studiert oder eine Berufsausbildung abgeschlossen haben. Dabei verfolgt das IstT einen systemischen Ansatz. „Es geht darum, das Gegenüber, ob Mensch oder Tier, wertfrei anzunehmen“, erläutert Instituts-Leiterin Dorothea Dapper. Nicht Schwächen oder Defizite stünden im Fokus der Behandlung oder des Trainings, sondern Kompetenzen. Auf dieser Basis lernen die Teilnehmer unter anderem Grundlagen der Mensch-Tier-Beziehung sowie der tiergestützten Therapie kennen.

Neben medizinischen, psychologischen und pädagogischen Ansätzen spielen bei dieser eineinhalbjährigen Fortbildung auch betriebswirtschaftliche Aspekte eine Rolle. Entsprechend interdisziplinär setzt sich das Dozententeam zusammen.

Die Seminare finden donnerstags, freitags und an den Wochenenden statt. Die Ausbildung kostet 4.270 Euro zuzüglich einer Prüfungsgebühr von 220 Euro. Der nächste Durchlauf startet am 9. Juni 2018.

**Kontakt:** Institut für systemische & tiergestützte Therapie | Dorothea Dapper | 0162 217 0502  
institut.istt@ymail.com



Teilnehmer der Weiterbildung in Marl



## Buchtipps

*Hundehalter im Haifischbecken? Die Autoren des Buches „Der Mensch-Hund-Code“ geben unter anderem Tipps, wie ein seriöser Hundetrainer zu finden ist.*

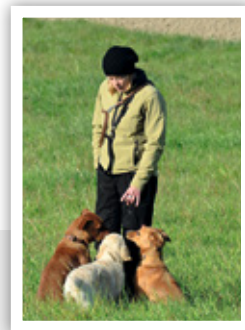


Foto: © KOSMOS Verlag / Helga Drogies

## Der Mensch-Hund-Code

Es ist nicht auszuschließen, dass „Der Mensch-Hund-Code“ manchen Leser irritiert – denn dieses Buch unterscheidet sich von den bekannten Ratgebern für Hundehalter vor allem dadurch, dass es eben kein Ratgeber sein möchte.

Stattdessen wollen Günther Bloch und Elli H. Radinger ihren Leser dazu ermuntern, „selbstbewusst durch den Dschungel der Hundeszene“ zu schreiten, wie der Untertitel des Buchs durchaus treffend verspricht. Immer wieder rufen die Autoren dem Leser ins Gedächtnis, dass er seinen Hund letztlich am besten kennen dürfte – und eben kein Berater.

Schon gar nicht irgendeiner. Unter der Überschrift „Hundehalter im ‚Haifischbecken‘“ wenden sich Radinger und Bloch ausgiebig den Scharlatanen der Branche zu. Nach Auffassung der Autoren wimmelt es nur vor unseriösen Hundetrainern und selbsterklärten Experten, welche nichts anderes im Sinn hätten, als sich über horrenden Beratungshonorare an verunsicherten Hundehaltern zu bereichern.

Damit es dazu nicht kommt, stellen Bloch und Radinger dem Leser einige Regeln und Strategien vor, die es ihm erleichtern sollen, seriöse von unseriösen Fachleuten zu unterscheiden. Vor allem aber erfährt

der Halter durch die Lektüre dieses Buchs viel Grundsätzliches über Hunde: über das Zusammenleben in wilden Hunderudeln ebenso wie über das Zusammenleben von Mensch und Hund. Hier nun geben die Autoren dem Leser dann doch den einen oder anderen konkreten Rat.

So streichen sie die kognitiven Fähigkeiten von Hunden heraus: Ähnlich wie ein Mensch lerne auch ein Hund das eigenständige Lernen – wenn man ihm die Zeit und die Freiheit gewährt. Und zwar umso besser, je stabiler das Bindungsverhältnis sei, in welchem die Tiere aufwachsen. Um eben diese Bindung zum eigenen Hund zu stärken, empfehlen Bloch und Radinger dem Halter, insbesondere zahlreiche gemeinsame Rituale mit dem Vierbeiner zu etablieren.



Günther Bloch  
und Elli H. Radinger  
**Der Mensch-Hund-Code.**  
Selbstbewusst durch den  
Dschungel der Hundeszene  
Kosmos-Verlag | 176 Seiten  
19,99 Euro  
ISBN 978 344 013 4108

## Buchtipps

### Brita Mathes und Katharina Wild: Sicher auf vier Pfoten, tierisch sicher wohnen



Das E-Book „Sicher auf vier Pfoten, tierisch sicher wohnen“ vom Technologieunternehmen Smartfrog informiert mit einer ebenso durchdachten wie ästhetischen Optik.

Eine übersichtliche Checkliste, in orangener Signalfarbe unterlegte Tipps und obendrein gut gewählte Fotos von Hunden und Katzen: Ansprechend, kurz und bündig erfährt der Leser, worauf er in den eigenen vier Wänden zu achten hat, damit sein geliebter Vierbeiner beispielsweise nichts Giftiges verspeist,

sich nirgends einklemmt und wie ihm zu helfen ist, wenn doch einmal etwas schief läuft.

Die Autorinnen haben das kostenlose E-Book in drei Abschnitte unterteilt: Im ersten widmen sie sich grundsätzlichen Aspekten der Sicherheit von Heimtieren im eigenen Zuhause und einem sicheren Umgang im Alltagsleben. Im zweiten Abschnitt wenden sie sich speziell Hunden zu, im dritten stehen Katzen im Fokus.

Smartfrog Services GmbH Germany | 77 Seiten  
Gratis-PDF zum Download unter  
[www.smartfrog.com/de-de/ebooks/tiersicherheit](http://www.smartfrog.com/de-de/ebooks/tiersicherheit)

## Tagung

## Debatten Down under

Bei ihrer 27. Wissenschaftskonferenz „Animals in Our Lives“ in Sidney will die Internationale Gesellschaft für Anthrozoologie (ISAZ) den Teilnehmern einen Eindruck von der Vielfalt der Mensch-Tier-Beziehungen vermitteln und dabei auch kritischen Stimmen ein Forum bieten.

Das Themenspektrum reicht von Konflikten des Menschen mit Wildtieren über seine Interaktion mit Wirbellosen bis hin zu Besucherstudien aus Zoologischen Gärten. Auch ethische Fragen, etwa zur Nutztierhaltung, stehen auf der Agenda der Tagung, die erstmals auf der südlichen Hemisphäre stattfindet: In Sidney trifft sich die internationale Forschergemeinde zur Mensch-Tier-Beziehung vom 2. bis 5. Juli 2018 im Charles Perkins Centre der Universität.

Der Themenvielfalt entsprechend werden in Sydney nicht nur Natur-, sondern auch Kultur- und Sozialwissenschaftler referieren. Den detaillierten Vortragsplan will die ISAZ eine Woche vor der Konferenz auf ihrer Homepage [www.isaz2018.com](http://www.isaz2018.com) veröffentlichen. Wer damit liebäugelt, das Symposium vor Ort zu verfolgen, findet auf dieser Website zudem Informationen über die Veranstalter wie über die Referenten, zur Einreise und zum Veranstaltungsort. Zudem können die Tagungsbesucher über die Homepage an einem Fotowettbewerb rund um Mensch-Tier-Beziehungen teilnehmen.

**Teilnahmegebühr:** 475 Euro (ermäßigt 300 Euro) für die gesamte Tagung, 175 Euro für einen Tagungstag

**Ort:** Charles Perkins Centre, University of Sidney

**Anmeldung:** [www.isaz2018.com/registration/](http://www.isaz2018.com/registration/)



## Internationale Organisation

## Tiergestützte Interventionen in Indien



Der Name der Animal Angels Foundation geht auf einen Golden Retriever zurück: Der Hund Angel diente Rohini Fernandes als Co-Therapeut, als die klinische Psychologin und zertifizierte Praktikerin tiergestützter Therapie im Jahr 2005 die Animal Angels in Mumbai gründete.

Nach eigenen Angaben ist die Stiftung die erste Institution überhaupt, die in Indien tiergestützte Therapien anbietet. Fernandes hat das notwendige Fachwissen gewissermaßen mit ihrer Kommilitonin Radhika Nair, mit welcher sie die Stiftung leitet, aus den USA importiert: Gemeinsam haben Fernandes und Nair an der University of North Texas studiert und sich bei der Delta Society (heute Pet Partners) weitergebildet.

Seither sind die Animal Angels erheblich gewachsen, haben nicht nur zwei weitere Psychologinnen hinzugewonnen, sondern arbeiten mit derzeit rund 20 Co-Therapeuten auf vier Beinen zusammen. Die Angels kooperieren mit einer Reihe von Schulen und Kindergärten, in denen sie unter anderem tiergestützte Interventionen für Kinder mit Entwicklungsstörungen und Lernbehinderungen anbieten. Sie arbeiten aber auch mit psychisch kranken Erwachsenen und Senioren zusammen. Obendrein bietet die Stiftung verschiedene Schulungen für das Training der vierbeinigen Mitarbeiter an und bildet Hunde und Katzen zu Therapiebegleitern aus.

**Kontakt:** [AnimalAngelsIndia@gmail.com](mailto:AnimalAngelsIndia@gmail.com)  
[www.animalangelsfoundation.com](http://www.animalangelsfoundation.com)

## Praxisprojekt

Die Vögel sind die Stars: Heike Mundt, Betreiberin des Bochumer Papageien-Cafés, mit einem ihrer Aras.

## Publikumsmagnet Papageien

Das Papageien-Café in Bochum sorgt unerwartet für Inklusion: Es zieht vor allem Senioren und Menschen mit Behinderungen in seinen Bann. Aufgrund des Erfolgs wird es jetzt um ein Außengelände erweitert – natürlich barrierefrei.

„Arthur ist unser Star“, sagt Heike Mundt. Und so wird der Papagei auch wie ein Star bei den Gästen angekündigt: „Kea-Alarm!“, rufen Mundts Mitarbeiter den Gästen zu, ehe sie den 14-jährigen einäugigen Vogel ins Café fliegen lassen. Denn Arthur klaut nicht nur. Dieser Kea ist so clever, dass er, wenn man nicht aufpasst, die Dosen öffnet, in denen die Gäste den Kuchen serviert bekommen.

Beim Papageien-Café in Heike Mundts Papageienpark Bochum handelt es sich nach Angaben der Betreiberin um die bundesweit erste Gaststätte ihrer Art. Vorigen September hat das Café mit einer Fläche von rund 200 Quadratmetern neben einer gut fünf Meter hohen Flugvoliere eröffnet – unter den Augen all der Kakadus, Aras, Graupapageien, Amazonen und Edelpapageien, die sich immer wieder unter die Gäste mischen, wenn sie das Treiben im Salon nicht gerade von den vielen Ästen aus verfolgen.

Über das, was es von dort oben zu sehen gibt, wundert sich sogar die Initiatorin ein wenig. Denn die Gäste des Papageien-Cafés setzen sich anders zusammen, als Mundt ursprünglich erwartet hatte. Nicht etwa Papageien-Halter strömen vorrangig ins Café, sondern viele Senioren, alleinstehende Menschen sowie Rollstuhlfahrer oder auch Kinder mit geistigen oder körperlichen Beeinträchtigungen. „Ich sehe mit Freude, dass sich bei uns gerade solche Menschen wohlfühlen, die sich sonst leider häufig am Rande der Gesellschaft wiederfinden“, stellt Heike Mundt ein wenig überrascht fest.

Die Schweizer Psychotherapeutin Dr. Elisabeth Frick Tanner findet die Publikumsstruktur des Papageien-Cafés indes „logisch“: „Alte Menschen und Menschen mit Behinderungen freuen sich am lebhaften Drumherum, gerade, wenn es so fröhlich zugeht.“ Eben dafür seien Papageien wahre Garanten, könnten sie doch von morgens bis abends unbeschwert singen und quatschen. Nicht umsonst leiste sich auch manch Altenheim eine Vogelvoliere, erläutert die Expertin für tiergestützte Psychotherapie und fügt hinzu: „Die Spontaneität der Vögel überträgt sich auf die Menschen, beide Seiten empfinden eine Verbindung.“

So scheint es auch in Bochum zu sein. Der Zuspruch für das Papageien-Café ist derartig groß, dass Heike Mundt in der aktuellen Winterpause Expansionspläne geschmiedet hat: Sie möchte das Café um ein überdachtes Außengelände erweitern. Wie der Innenraum soll es natürlich barrierefrei werden.

Öffnungszeiten Papageienpark-Café (ab 23. März 2018):  
Freitag 13 bis 17, Samstag 11 bis 17 Uhr | Eintritt: 3,  
ermäßigt 2 Euro | 0234 604 929 90 | [www.papageienpark-bochum.de/de/erlebnisse-event/papageienpark-cafe/](http://www.papageienpark-bochum.de/de/erlebnisse-event/papageienpark-cafe/)

## Impressum

Herausgeber: Forschungsbereich  
Heimtiere in der Gesellschaft  
Postfach 11 07 28 | 28087 Bremen  
V.i.S.d.P.: Detlev Nolte  
Redaktion: Kathrin Feldbrügge  
Tel: 0421 / 8 30 50 24  
MENSCH & TIER erscheint vierteljährlich.



Online-Ausgabe und Anmeldung zum E-Mail-Newsletter unter  
[www.mensch-heimtier.de](http://www.mensch-heimtier.de)